

Ein Kitatag in der Froschgruppe!(aus der Sicht eines Kindes)

Hallo, ich heiße Max und bin 2 Jahre alt. Seit einem Jahr gehe ich in die Froschgruppe. Früh am Morgen werde ich in den Kindergarten „St. Johannes in Milte“ gebracht. Im Flur habe ich einen eigenen Haken mit meinem Foto an der Garderobe. Dort sind auch Fächer für meine Jacke, meine Schuhe und meine Kita-Tasche. Meine Erzieherinnen sind schon in der Gruppe und begren meine Mama und mich persönlich. Ich sage ihnen „Guten Morgen“ und überlege, was ich spielen möchte.

Jedes Kind wird persönlich begrt.

In dieser Zeit haben Eltern und Erzieherin die Möglichkeit, ein Gespräch zwischen „Tür und Angel“ zu führen. Hierbei werden wichtige Informationen weitergegeben. Es ist uns wichtig, den jüngeren Kindern einen sanften Übergang von der Familie in die Gruppe zu ermöglichen. Daher nehmen wir uns Zeit zur Begrung, zum Empfang des Kindes und zum Lösen des Kindes von den Eltern sowie für individuelle Abschiedsrituale. Für die Kinder ist es wichtig, sich bewusst zu verabschieden und bei Bedarf jemanden zum Trösten vorzufinden. Bis alle Kinder in der Gruppe angekommen sind, können die Kinder freispielen, malen oder z.B. in der Puppenecke kochen. Bei Bedarf werden ihnen kleinere Spielimpulse gegeben.

Ich höre die Glocke läuten, daraufhin laufen wir gemeinsam in den Waschraum, um unsere Hände zu waschen. Kann ich eine Überschwemmung machen, ohne dass es jemand merkt? Ich weiß jetzt schon, wie ich die Seife aus dem Spender bekomme und mein Handtuch hängt da, wo mein Foto ist. Danach laufe ich sofort zu meinem Haken, um meine Tasche zu holen. Manchmal helfe ich vorher noch, den Tisch zu decken. Am Frühstückstisch suche ich mir einen Stuhl aus und hänge meine Tasche über die Stuhllehne. Bevor wir anfangen zu

frühstücken, sprechen wir gemeinsam den Frühstücksspruch: „Die kleine Raupe Nimmersatt“. Nach dem Spruch legen wir alle unser Frühstück aus unseren Dosen auf die Teller. Jetzt muss ich mir überlegen, was ich trinken möchte. Ich glaube, heute möchte ich Wasser und keinen Tee. Eine meiner Erzieherinnen schneidet uns oft Obst und Gemüse klein, welches wir Kinder zusätzlich frühstücken können. Sobald ich satt bin, packe ich meine Dose wieder in meine Tasche und räume meinen Teller und die Tasse weg. Meine Tasche hänge ich wieder an den Haken und gehe noch schnell Hände waschen, bevor ich mir in der Gruppe wieder etwas zum Spielen aussuche.

Hände waschen und gemeinsames Frühstück. Dabei lernen schon die Jüngsten diesen komplexen Ablauf kennen und verstehen: Wasserhahn aufdrehen- Seifenspender betätigen- Seife in den Händen verreiben und abspülen- Wasserhahn schließen- Hände am eigenen Handtuch abtrocknen. Der weitere Tagesablauf ist variabel und orientiert sich weitgehend an den Bedürfnissen der Kinder.

Das Frühstück wird von uns vorbereitet und beginnt um ca. 9.00 Uhr. Die Kinder sitzen gemeinsam mit uns am Tisch. Täglich treffen wir uns zum gemeinsamen Frühstück. Der immer gleichbleibende Ablauf gibt den Kindern Sicherheit und Struktur. Die Tischgemeinschaft gibt ihnen Gelegenheit, sich wohlfühlen, füreinander zu sorgen, sich zu unterhalten, die Geselligkeit zu genießen, miteinander zu teilen, Vorbild zu sein oder sich an anderen zu orientieren sowie eine altersgemäße Esskultur zu erlernen. Die Kinder bekommen täglich die Möglichkeit, Obst und Gemüse zu probieren. Sie packen selbstständig ihr Frühstück aus und räumen nach der Mahlzeit Teller und Tasse wieder ab. Sie entscheiden selbst, was und wieviel sie essen und trinken möchten oder wie lange sie frühstücken.

Manchmal hat meine Erzieherin eine Spielidee und manchmal gehe ich direkt zu meinen Freunden. Oft interessiert es mich auch, was im Nebenraum passiert, was die Kinder bauen, welches Buch vorgelesen wird oder was im Flur los ist. Oder ich sitze auf dem Teppich und schaue den anderen Kindern zu.

In der Zeit des Freispiels haben die Kinder Zeit, anzukommen. Dies ist besonders wichtig, da in manchen Familien schon am Morgen der "Stress" beginnt. Die Freispielzeit nimmt einen großen Teil des Tages ein. Das Kind kann selbst entscheiden, was es tun möchte: spielen, zuschauen, krabbeln, malen, sich hochziehen, ... wo es spielen möchte: auf dem Teppich, im Nebenraum, unter dem Tisch, auf dem Podest, ...mit wem es spielen möchte: alleine, mit anderen Kindern oder mit der Erzieherin und wie das Spiel aussehen soll. Es bietet den Kindern viele Möglichkeiten: Es gibt ihnen die Chance, die Umwelt zu entdecken und neue Erkenntnisse zu sammeln. Kinder lernen, mit Konflikten umzugehen und durch gezielte Hilfestellung, Lösungen zu finden. Sie werden befähigt, eigene Bedürfnisse zu erkennen. Es bietet Freiraum, sich darin auszuprobieren. Kleben, Matschen, Schneiden, Malen und andere Formen des sich Ausdrückens können ausgiebig genutzt werden.

Angebote oder Spielimpulse durch die Erzieherin fordern Kinder zum Lernen heraus. Sie haben Spaß am Experimentieren und Ausprobieren. Die Neugier und das Interesse der Kinder werden angeregt. Zurückhaltende Kinder können durch Beobachten an den angebotenen Spielimpulsen teilnehmen, bis sie sich selbst zutrauen, aktiv zu werden.

Ich habe „AA“ gemacht! Riecht man schon was? Oh!! Meine Erzieherin guckt mich an und fragt schon. Ich nicke und laufe zu ihr. Gemeinsam gehen wir in den Wickelraum und ich kann schon ganz allein auf den Wickeltisch klettern. Auf meiner Wickelkiste ist ein Foto von mir. Diese Kiste kann ich schon allein aufmachen und mein Handtuch, die Feuchttücher und eine Windel herausnehmen. Oh jetzt singt meine Erzieherin mit mir bestimmt wieder das Froschlied – das höre ich besonders gern.

Viele Kinder können schon ohne Hilfe den Wickeltisch über eine kleine Treppe erklimmen. Sie kennen ihr eigenes Fach, in dem Windeln, Feuchttücher und ein Handtuch aufbewahrt werden. Jedes Kind bekommt eine individuelle Betreuung und die ungeteilte Aufmerksamkeit der Erzieherin. Alle Handlungen werden feinfühlig sprachlich begleitet, um die Sprachbildung zu fördern. Dies ist in besonderem Maße wichtig bei Kindern, die noch nicht sprechen. Pflegesituationen sind für uns immer auch Beziehungssituationen, um die Verständigung auszubauen und zu festigen. In dem geschützten Raum der Zweisamkeit fällt es leichter, mit Mimik und Gestik zu spielen. Das Kind versteht besser, was gemeint ist und kann seinerseits mimisch und gestisch antworten. Dies vermittelt dem Kind

Geborgenheit und Vertrauen und trägt dazu bei, dass es sich in der Wickelsituation wohl fühlt. Es ist eine Einzelzuwendung mit Zeit für nette Worte und dem Respekt vor der Intimsphäre des Kindes. Die älteren Kinder benutzen die Toilette. Der Impuls des Kindes, auf die Toilette zu gehen, wird aufmerksam von den Erzieherinnen wahrgenommen und liebevoll unterstützt, bis das Kind sich auch von selbst traut, die kleinkindgerechte Toilette zu benutzen. Von Bedeutung ist auch hier die Vorbildfunktion der anderen Kinder.

Meine Erzieherinnen fangen an, das „Aufräumlied“ zu singen. In der zweiten Runde singe ich auch mit. Heute habe ich mit den Autos gespielt, also muss ich die Autos wieder in die grüne Kiste legen. Danach darf ich zum Treffpunkt auf den grünen Teppich. Ich setzte mich am liebsten auf den blauen Punkt.

Jetzt gucken wir, wer alles da ist und wer fehlt. Dann singen wir unser „Guten Morgen“ Lied und vielleicht machen wir heute das tolle Fingerspiel von gestern noch einmal. Bestimmt kann ich mir auch mein Lieblingslied wünschen. Oh ja, das Lied von der Schnecke, das kann ich besonders gut. Danach gehen wir bestimmt noch nach draußen. Dafür muss ich gleich schon mal meine Stopper Socken ausziehen.

Wir treffen uns morgens gegen 10:30 Uhr zum gemeinsamen Morgenkreis mit Liedern, Fingerspielen und Zeit zum Erzählen. Ziel ist es, Gemeinschaft zu erleben und die Kinder zu sensibilisieren, wer da ist oder warum jemand fehlt. So bekommen die Kinder ein Gruppengefühl und es bildet sich ein soziales Miteinander. Hier besteht auch die Möglichkeit, gemeinsam Feste zu feiern oder Themen zu besprechen, wie z.B. in der Adventszeit.

Die Spielzeit im Garten ist immer spannend und überall gibt es Neues zu entdecken. Doch vorher muss ich noch meine Jacke und meine Gummistiefel anziehen. Durch den Jackentrick, den ich mir von Moritz abgeguckt habe, kann ich schon ganz allein meine Jacke anziehen. Ich brauche nur noch Hilfe bei dem Zumachen. Wenn ich mich angezogen habe

setzte ich mich auf den Teppich im Flur und warte, dass eine Erzieherin mit uns nach draußen geht. Jetzt zieht sie sich ihre Jacke an, das heißt, es geht sofort los. Ich möchte so gerne Trecker fahren und im Sand spielen!

Hinaus zu gehen, in die Natur, in den Sandkasten, den Wind spüren, im Sand buddeln und den Regen zu erleben. Kinder im Alter von 0-3 Jahren brauchen Räume, die ihnen sowohl Möglichkeiten zur Exploration als auch Geborgenheit anbieten. Im freien Spiel setzen sich Kinder mit der Welt auseinander, erkunden, probieren Dinge aus, variieren sie und kombinieren sie neu. Wir möchten ihnen alles anbieten, was ihnen Freude und Spaß bereitet und was ihre Entwicklung unterstützt. Dabei orientiert sich unsere pädagogische Arbeit am Erfahrungs- und Entwicklungsstand der Kinder. Bedürfnisse und Interessen des einzelnen Kindes feinfühlig zu erkennen, es mit seinen Stärken und Schwächen ernst zu nehmen und seine Entwicklungsschritte zu unterstützen und zu begleiten, empfinden wir als unsere wichtigsten Aufgaben. Wir sind im Kindergarten der sichere Hafen, aktive Mitspieler oder Impulsgeber.

Jetzt freue ich mich auf das Mittagessen in unserer Gruppe. Aufgeräumt habe ich schon. Ich verabschiede mich noch schnell von Moritz, denn der wird schon vor dem Mittagessen von seiner Oma abgeholt. Ich wasche schnell meine Hände und setze mich auf meinen Platz. Der Tisch ist gedeckt und wir entscheiden zusammen, was wir singen. Das Mittagessen schmeckt mir sehr gut, ich probiere auch das Gemüse. MMhfff!!! Zusammen essen ist schön!

Gegen 12:00 Uhr findet das Mittagessen statt. Wir singen mit den Kindern am Tisch ein Lied und wünschen uns einen "Guten Appetit". Das Essen soll als Genuss mit allen Sinnen und in Ruhe erlebt werden. Hierbei ist es uns wichtig, dass die Kinder selbständiges Essen erlernen und eine angenehme, familienähnliche Atmosphäre beim Essen erleben. Wir beziehen die Kinder in die täglichen Belange des Lebens ein, indem sie sich z.B. eigenständig das Essen auf tun lassen. Dabei stehen wir ihnen nur soweit zur Seite, wie sie Aktionen noch nicht allein bewältigen können und geben ihnen Methoden an die Hand, z.B. durch Vormachen (=Lernen am Modell). Wir zeigen ihnen Wege auf, wie sie Tätigkeiten selbst ausführen können. Das Essen in der

Gruppe ist sehr wichtig, weil es den Gemeinschaftssinn fördert und einen entscheidenden Beitrag für das Sozialverhalten liefert. Nach den Mahlzeiten erfahren die Kinder das gemeinsame Händewaschen als Ritual.

Wenn Mutter, Vater oder z.B. Großeltern zum Abholen kommen, gibt es noch einmal Zeit, um wichtige Informationen vom Tag des Kindes weiterzugeben, so dass sich die Eltern einbezogen wissen, da manche Kinder noch nicht selbst erzählen können. Jederzeit besteht für Eltern die Möglichkeit, Fragen zu stellen oder mit Problemen zu uns zu kommen. An der Informationswand im Flur der Gruppe finden Eltern zusätzlich Informationen, über anstehende Termine, aktuelle Krankheiten oder das Tagesgeschehen.

Jetzt ziehe ich mich aus und geh zum Schlafen! Meine Mama kommt erst später.

Einige Kinder ziehen sich selbstständig, bzw. mit Hilfestellung aus, legen ihre Kleidung in ihr eigenes Fach und gehen in ihr Bett.

Jetzt bin ich müde und möchte nur noch schlafen! Wo sind mein Schnuller und mein Kuscheltier? Da - sie liegen schon in meinem Bett!

Zur Ruhe kommen, schlafen und sich erholen! Das Ausruhen nach dem Mittagessen ist ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf, d.h. jedes Kind nutzt den Mittagsschlaf zum eigenen Wohlbefinden, bzw. um körperlich und geistig zur Ruhe zu kommen. Eine Erzieherin bleibt so lange im Raum. Für viele Kinder ist es eine Wohltat, sich direkt nach dem Mittagessen ausruhen und einschlafen zu können und nicht auf dem Weg nach Hause einzunicken. Je nach Bedarf des einzelnen Kindes kann die Länge der Schlafphase variieren, wir respektieren dies und wecken die Kinder daher nicht nach einer bestimmten Zeit. Jedes Kind hat seinen eigenen festen Schlafplatz, mitgebrachte Kuscheltiere, Schnuller, usw. erleichtern das Einschlafen. Die Schlafsituation wird von den Erzieherinnen begleitet und individuell gestaltet. Kinder, die aufwachen, gehen in den Gruppenraum und werden dort zum Kuscheln und "wach werden" angenommen. Sind sie richtig wach geworden, haben sie Zeit, sich selbstständig anzuziehen. Von 14:00 bis 14.30 haben die Eltern die Möglichkeit, ihr Kind in der Gruppe abzuholen. Auch jetzt bleibt wieder Zeit, um Informationen auszutauschen und die Eltern so am Geschehen des Tages teilnehmen zu lassen. Während dieser Zeit können die Kinder im Gruppenraum leise spielen, da evtl. noch einige Kinder schlafen. Eltern, deren Kinder noch schlafen, setzen sich zu uns in den Gruppenraum oder wecken ihre Kinder selbst.

Ich bin wieder wach und habe Hunger – Trinkpause! Jetzt kann ich mich mit Wasser und einer Zwischenmahlzeit stärken, z.B. Obst, Gemüse oder etwas aus meiner Dose. Danach gucke ich mir noch das Buch an, das ich entdeckt habe oder gehe nach draußen. Ich finde es schön, dass jetzt weniger Kinder da sind und ich das Bobbycar nicht teilen muss. Vielleicht kann ich nochmal das Puzzle mit dem Bagger machen oder, oder, oder...schnell geht der Nachmittag vorbei. Als ich aus dem Fenster schaue, sehe ich schon, dass Mama kommt. Juhu, Papa ist heute auch mit dabei. Ich winke am Fenster und laufe ihnen bis zur Tür entgegen.

DAS WAR HEUTE EIN SCHÖNER TAG